Nr. 237. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 26. Mai 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Am heutigen Vormittage besichtigte Ihre Majestät die Kaiserin die Kinderanstalt „Krippe“ in Potsdam.

— Der Kaiserstein, welcher zur Erinnerung an die feierliche Uebergabe am 10. August v. J. als Denkmal auf dem Helgoländer Oberland errichtet werden soll, wird, wie das „B. T.“ aus Hamburg meldet, in Altona aus rothem schwedischen Marmor angefertigt und bildet einen Obelisk von 4 Meter Höhe. Die Inschrift, welche vom Kaiser selbst bestimmt wird, wird in den nächsten Tagen erwartet.

— Der Kaiser hat, wie die „Saale-Ztg.“ mittheilt, dem Reichsgrafen Fink v. Finkenstein auf Schloß Alt-Madlitz neulich versprochen, im Herbst dort an einer großen Hirschjagd theilzunehmen und bei dieser Gelegenheit den unweit Falkenhagen belegenen Brüningswall zu besuchen, wo Kaiser Karl den berühmten Gerichtstag über den falschen Waldemar gehalten hat.

— Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht sind heute früh von Schloß Kamenz hier wieder eingetroffen.

— Das königliche Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Zur Ergänzung einer kurzen, von uns gebrachten Mittheilung entnehmen wir dem „Reichs- und Staatsanz.“ Folgendes:

Am 22. d. M. hat hierselbst eine Sitzung des Landes-Eisenbahnraths stattgefunden, welche fast ganz durch die Berathung einer Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend Ausdehnung des allgemeinen Ausnahmetarifs für geringwerthige Düngemittel u. s. w. vom 1. Januar 1890 (s. g. Rohstofftarifs) auf Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Brennholz, Torf, Erze und Kalksteine, sowie Gewährung weiter gehender Tarifermäßigungen für Eisenerze, ausgefüllt wurde. Die Anträge einzelner Mitglieder des Landeseisenbahnraths, welche besorgten, daß die von ihnen vertretenen besonderen Interessen gewisser Bezirke durch die in Aussicht genommene allgemeine Tarifermäßigung beeinträchtigt werden möchten, wurden schließlich zurückgezogen. In Uebereinstimmung mit dem Ausschuß, welcher in einer Sitzung vom 24. April d. J. die Vorlage des Ministers vorberathen hatte, sprach sich der Landeseisenbahnrath darauf einstimmig dahin aus, daß es im allgemeinen öffentlichen Interesse geboten erscheine, die Frachtsätze des vorgedachten Ausnahmetarifs nunmehr auch auf die Artikel Stein- und Braunkohlen, Koks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, sowie außerdem auf Holzkohlen und Torfkohlen auszudehnen. Die Ausdehnung des Tarifs auf Kalksteine und gebrannten Kalk wurde nicht befürwortet. Dagegen wurde die Gewährung noch weitergehender Ermäßigungen der Fracht für Eisenerz, abgeröstеten Schwefelkies, Kupfererzabbrände und Schlacken für erforderlich erachtet und befürwortet.

— Die Entwickelung der deutschen Industrie wird am deutlichsten nachgewiesen aus den Ziffern der internationalen Exportstatistik. Während die Reihenfolge der am Weltmarkt betheiligten Nationen im Jahre 1850 England den ersten, Frankreich den zweiten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika den dritten und Deutschland den vierten Platz anwies, hatte Deutschland im Jahre 1880 den dritten, 1890 aber den zweiten Platz erreicht. England besitzt nach wie vor die Führung im internationalen Wettbewerb, Frankreich ist ins Hintertreffen gedrängt und Deutschland sitzt der führenden Nation hart auf den Fersen. Dabei ist zu beachten, daß der deutschen Industrie aus den Arbeiterschutz- und Versorgungsgesetzen Bürden erwachsen, mit denen die Konkurrenzländer auch nicht einmal annähernd belastet sind. Um so wichtiger erscheint es, den Produktionsbedingungen des heimathlichen Gewerbes jedweden mit dem Gesammtinteresse nur irgend verträglichen Vorschub zu leisten, damit in dem Tempo ihrer Entwickelung im Vergleich zu den konkurrirenden Nationen des Weltmarktes keine Verlangsamung oder gar ein Stillstand eintrete.

— Wir meldeten bereits, das das Reichsamt des Innern bei den Bundesregierungen angefragt hat, welche Erfahrungen mit den Detailgeschäftsreisenden gemacht sind und inwieweit aus den thatsächlichen Vorgängen Mißstände sich ergeben haben, welche Abhülfe erheischen. Wie wir hören, haben schon vor längerer Zeit die verschiedensten Bundesregierungen dieserhalb die wirthschaftlichen Korporationen ihrer Gebiete zu Gutachten aufgefordert und sind diese auch bereits vielfach eingereicht worden. Es läßt sich daraus schließen, daß das Reichsamt des Innern bald in den Besitz des zur Beurtheilung der Frage erforderlichen Materials gesetzt sein wird.

— Ueber den vielgenannten General Tscheng Ki Tong, ersten Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in Paris, dessen Verschwinden aus Paris s. Z. großes Aufsehen erregte, bringt die „Times“ einige interessante Mittheilungen. Danach kam Tscheng, welcher Zögling der Arsenal-Schule in Futschen gewesen war, mit einer chinesischen Mission für Schulzwecke nach Europa und wurde, da er des Französischen mächtig war, zum Sekretär Li Fong Pao's ernannt, welcher als Chef jener Mission fungirte. Als Li zum Gesandten in Berlin ernannt wurde, nahm er Tscheng mit und zwar als — Militär-Attachee, obgleich Tscheng nie gedient hat und von militärischen Dingen nichts verstand. Um ihm aber den nöthigen militärischen Rang zu geben, nannte man ihn „Oberst“, woraus dann allmälig der „General“ entstanden ist. Mit Li ging der „General“ Tscheng Ki Tong 1884 nach Paris, aber nicht mehr als Militär-Attachee, sondern als erster Sekretär der Gesandtschaft, welchen Posten er sechs Jahre ausgefüllt hat. Es wurde bereits früher mitgetheilt, wie seine Geldbedürfnisse entstanden. Anfang Mai 1889 erschien Tscheng Ki Tong in der Banque de Paris et des Pays Bas und erklärte dem leitenden Direktor, daß er der General Tscheng Ki Tong, chinesischer Geschäftsträger in Paris sei und daß die Gesandtschaft sich angesichts der Schwierigkeiten des Comptoir d'Escompte augenblicklich in Verlegenheit befinde und Geld brauche. In Wirklichkeit hatte die Gesandtschaft gar kein Konto in dem Comptoir d'Escompte, allein da man wußte, daß dasselbe geschäftliche Beziehungen zu China unterhielt, so klang die Erzählung des „hervorragenden Diplomaten“ sehr wahrscheinlich und er erhielt denn auch von der Banque de Paris bis zum Juli allmälig 100,000 Franks, welche Tscheng für sich verbrauchte. Weil zur festgesetzten Frist und auch später keine Zahlung geleistet wurde, folgten Vorstellungen, und da kam es denn zum Vorschein, daß Tscheng „durch einen außerordentlichen Zufall“, wie die „Times“ sich ausdrückt, unter ein Schriftstück statt seines eigenen Namens, ohne Autorisation denjenigen des Gesandten gesetzt hatte. Als diese Geschichten in China bekannt wurden, erfolgte seine Rückberufung. Tscheng ist allerdings auch von seiner Regierung einmal beauftragt gewesen, wegen Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Taels (140 Millionen Mark) zu unterhandeln, allein seine Bemühungen waren vergebliche und man hat auch nicht erfahren, mit wem er eigentlich verhandelt hat.

Kiel, 22. Mai. Der Marine-Station der Ostsee ist bekannt gegeben, daß Se. Majestät der Kaiser nach der erfolgten Ankunft der kaiserlichen Yacht „Meteor“ in Kiel eintreffen werde. Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen wird hier mit den Yachten „Meteor“ und „Irene“ am Dienstag oder Mittwoch aus Schottland erwartet. Auf der kaiserlichen Yacht ist man augenblicklich mit derschnellen Instandsetzung des Kaiserbootes beschäftigt. Das diesjährige Nachtschießen der Matrosen-Artillerie zu Friedrichsort ist auf den 26.—27. Mai angesetzt; in Marinekreisen wird angenommen, daß Se. Majestät demselben beiwohnen wird. — Von dem Manöver-Geschwader übt das Flaggschiff „Baden“ täglich in der Außenföhrde, während die Panzerschiffe „Baiern“ und „Oldenburg“ in See evolutioniren; der Geschwader-Aviso „Zieten“ lief gestern Eckernförde an. Von dem Uebungsgeschwader sind die Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ aus Kiel und das Panzerschiff „Preußen“ aus Wilhelmshafen, sowie der Aviso „Pfeil“ aus Kiel heute auf der Rhede von Sonderburg eingetroffen und werden dort in den nächsten Tagen zwischen Wenningbund und Kekenis Schießübungen absolviren und Einzelübungen vornehmen. Das zu diesem Geschwader gehörige Panzerschiff „Friedrich Karl“ liegt noch in unserem Kriegshafen. Von der Torpedobootsflottille lief die zweite Division, bestehend aus dem Divisionsboot D VI. und sechs S-Booten gestern in den Flensburger Hafen ein. Bei der Ankunft der Division stürzte ein sechsjähriger Knabe in den Hafen. Sofort sprang ein Lieutenant von einem Torpedoboot ins Wasser und rettete das Kind. — Am nächsten Montag geht das Kadetten-Schulschiff „Stosch“ zu Kreuzfahrten im westlichen Becken der Ostsee in See. Das Vermessungs-Fahrzeug „Nautilus“ ist in Greifswald eingetroffen. — Die beiden massigene Schiffsrümpfe der Fregatte „Niobe“ und der Korvette „Ariadne“, welche während des verflossenen Winters zwischen der Hansabrücke und der Seeburgbrücke lagen, wurden heute ins Bassin der kaiserlichen Werft geschleppt.

Kiel, 25. Mai. Der Kreuzer „Bussard“ tritt die bereits vor längerer Zeit gemeldete, andererseits angezweifelte Reise nach Australien Ende Juni an. Die schwedische Korvette „Norrköping“ trifft Mitte Juni in Travemünde ein, wo alsdann auch das hiesige Schulschiff „Louise“ anwesend ist.

Köln, 25. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg:

„Als Abgesandter des Barons Hirsch erschien daselbst ein Herr Namens White behufs Unterhandlungen über die Ansiedelung von Juden in Argentinien mit dem Oberprokurator Pobedonoszew. Mr. White wurde jedoch weder von Pobedonoszew noch sonst einer amtlichen Person empfangen.“

Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet aus Saarbrücken:

„Alle Ausständigen in beiden Streikgebieten wurden abgelegt und finden daselbst nie mehr Aufnahme. In Sulzbach wurden weitere 6 Gendarmen stationirt. Es verlautet, von hier sei Militär nach beiden Ausstandsbezirken abgegangen.“

Minden i. Westf., 25. Mai. Morgen, am 26. Mai, feiert der Landrath des Kreises Minden, von Oheimb, Vorsitzender des Provinziallandtages, langjähriger Abgeordneter des Kreises Minden, ehemaliger Kabinetsminister von Lippe-Detmold, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Heute Abend bringen ihm die Kriegervereine einen Fackelzug auf seinem Gute Holzhausen.

Saarbrücken, 25. Mai. (W. T. B.) Heute ist in den Gruben Alles angefahren, nur auf „Sulzbach“ fehlen 15 Mann.

Hamburg, 25. Mai. Der Postdampfer „Kaiser“, der siebente und letzte Dampfer der deutsch-ostafrikanischen Linie, hat gestern mit der Reichsprüfungs-Kommission seine Probefahrt nach Kuxhafen gemacht, die glänzend ausgefallen ist. Ende dieser Woche wird der „Kaiser“ nach Ostafrika abfahren.

Bremen, 25. Mai. (W. T. B.) Graf Waldersee ist heute Mittag zur Inspizirung der Garnison hier eingetroffen. Derselbe wird sodann beim Bürgermeister Dr. Pauli diniren und Abends die Reise nach Hamburg fortsetzen.

München, 25. Mai. (W. T. B.) Die „Allgemeine Zeitung“ will aus Berlin von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die königlich preußische Regierung einem Antrag auf Wiederzulassung der Redemptoristen, falls ein solcher an den Bundesrath gelangen sollte, nicht zustimmen würde.

Straßburg i. E., 22. Mai. Dem Bundesrathe sind von unserer Regierung zwei hochwichtige Gesetzentwürfe — eine Gemeinde- und eine Kreisordnung — vorgelegt. Durch die Gemeindeordnung soll mit dem Grundsatze der bisher gültigen französischen Gesetzgebung, die auf dem Standpunkte strengster staatlicher Bevormundung steht, gebrochen und der Gemeinde eine wirkliche „Selbstverwaltung“ gegeben werden. Andererseits sollen unsere Kreise mit den Rechten juristischer Körperschaften ausgestattet und zu lebensfähigen Mittelgliedern zwischen Bezirk und Gemeinde erhoben werden. Gleichzeitig sollen die Kreise — deren es jetzt 2 städtische und 20 ländliche mit einer durchschnittlichen Volksziffer von 70,000 giebt — entsprechend verkleinert und 12 neue Kreise, darunter ein Stadtkreis Mülhausen — gebildet werden, so daß die Durchschnittsziffer der Kreisbevölkerung auf 42,000, die Zahl der Gemeinden in den 31 Landkreisen auf 55 sinken würde. Die Mehrkosten sind durch Ersparnisse zu decken; so die Kantonal-Polizeikommissare aufzuheben, die Räthe und Assessoren bei den Bezirkspräsidien zu verringern. Anstatt Mehrausgaben zu verursachen, werden vielmehr jährlich etwa 7000 Mark an den Kosten unserer Verwaltung erspart werden.

Der im Alter von 75 Jahren verstorbene Straßburger Gustav Bergmann hat dem Staatsrathe für Elsaß-Lothringen seit dessen Errichtung 1879 angehört und 1877—78 den Wahlkreis Straßburg-Stadt im Reichstage vertreten. Er war einer der Begründer der autonomistischen Partei und von gut deutscher Gesinnung. Im Reichstage hat er durch seine Erfahrung und Einsicht in volkswirthschaftlichen Dingen großes Ansehen genossen, mit Erfolg für die Einlenkung in eine gemäßigte Schutzzollpolitik gewirkt, auch mit den Impuls zur Errichtung des Volkswirthschaftsrathes gegeben. Publizistisch ist er namentlich in der Frage der Handelsverträge und der Meistbegünstigungsklausel thätig gewesen. Als Mitbegründer des hiesigen neuen Kunstvereins hat er sich um die Hebung des Kunstsinns in Straßburg, als Vorstand des Verschönerungsvereins um die Hebung des äußeren Bildes und um die Wohnlichermachung unserer früher ästhetisch stark vernachlässigten Landeshauptstadt verdient gemacht. Bergmann hatte unter Wilhelm I. den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Welt-Postkongresses wird über den Eintritt der australischen Kolonien in den Welt-Postverein berathen und beschlossen werden. Die Kommission schlägt im Einvernehmen mit den Vertretern Australiens vor, die australischen Kolonien sollen dem Welt-Postverein mit dem Anspruch auf eine Stimme für sie als Gesammtheit, einschließlich Neuseelands, und unter der Bedingung beitreten, daß bis zum nächsten Kongreß keine Aenderung in den See-Transitgebühren, sowie in dem Einheits-Portosatze für Briefe vorgenommen wird.

Wien, 25. Mai. (W. T. B.) Die Delegirten zum Weltpost-Kongreß haben zum 30. d. eine Einladung zur kaiserlichen Tafel erhalten.

Wien, 25. Mai. (W. T. B.) Australien ist dem Welt-Postverein beigetreten; in der heutigen Plenarsitzung des Postkongresses wurde die Berathung auf Grund des Berichts der für diese Frage eingesetzt gewesenen Kommission beendet; die Vertreter von New-Sudwales, Victoria, Queensland, West-Australien, Süd-Australien, Tasmanien und Neu-Seeland erklärten, daß ihre Staaten zum 1. Oktober d. J. dem Weltpost-Verein beiträten. Der Präsident gab unter allgemeinem Beifall der Versammlung der lebhaften Befriedigung über dieses freudige Ergebniß Ausdruck.

Wien, 24. Mai. Bei dem heutigen Derbyrennen wurde Baron von Uechtritz's „Achilles“ erstes, Baron Springer's „Dragoman“ zweites, Schmidler's „Croßbow“ drittes, Graf Trautmannsdorf „Morisco“ viertes Pferd. Es liefen im Ganzen zehn Pferde. — Trotzdem der Graditzer Hengst „Peter“ nicht Sieger geworden, ist der erste Preis des Wiener Derby doch nach Deutschland gefallen.

Prag, 25. Mai. (W. T. B.) Das „Prager Abendblatt“ erklärt anläßlich der Schilderungen der Blätter über einen Streit zwischen böhmischen und deutschen Besuchern der Landesausstellung, welcher in Thätlichkeiten ausgeartet sei, daß über den Vorfall eine strafgerichtliche Anzeige erstattet sei. Durch die gerichtliche Verhandlung werde der wahre Verlauf des Vorgangs erhoben und sicher gestellt werden, auf welcher Seite der schuldige Theil und wie groß das Maß der Schuld sei.

Pest, 25. Mai. Wie verlautet, wird Erzbischof Stadler von Serajewo nach Zara versetzt werden, weil sein zelotischer Bekehrungseifer gegenüber den Mohamedanern und Griechen der bosnischen Regierung Schwierigkeiten bereitete. Zum Nachfolger soll der Propst Spöttl designirt sein.

Belgien.

Mons, 25. Mai. (W. T. B.) Heute früh ist in sämmtlichen Kohlengruben ohne Unterschied die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden. Der Streik ist somit vollständig beigelegt.

Lüttich, 25. Mai. (W. T. B.) In den Kohlengruben der „Société Cockerill“ ist der Streik vollständig beendet; in den Gruben der „Société Marihaye“ hat sich die Lage bedeutend gebessert; die unter Tage fahrenden Züge sind fast vollständig besetzt; die Arbeitseinstellung wird voraussichtlich morgen beendet sein.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Affaire Turpin, der in seinem neuesten Buche über die Veröffentlichung des Herstellungsverfahrens des Melinits Klage führt, hat die Gemüther lebhaft erregt. Sämmtliche Zeitungen erörtern den Fall. Befremdend erscheint, daß der Kläger nunmehr selbst Angeklagter geworden ist, weil er in seinem Buche selbst die dem Kapitän Triponnet vorgeworfenen Enthüllungen macht. Gestern wurden Turpin und Triponnet den ganzen Nachmittag über vom Untersuchungsrichter verhört. Derselbe wollte vor Allem erfahren, auf welche Weise Triponnet in den Besitz von Staatsdokumenten gelangt ist. Das Kriegsministerium läßt erklären, daß durch die Enthüllungen die Nationalvertheidigung nicht geschädigt worden sei, da in der Herstellung des Melinits derartige Fortschritte gemacht sind, daß die jüngsten Enthüllungen keinen Schaden anrichten können. In Asnières wurde ein Rundschreiben Turpins an die Senatoren, Deputirten und den Stadtrath von Paris von der Behörde beschlagnahmt.

Paris, 25. Mai. (W. T. B.) Der Omnibusverkehr ist fast überall unterbrochen, nur einzelne Wagen fahren mit neuen Kutschern, die Mehrzahl wird von Gruppen Streikender aufgehalten, welche die Pferde ausspannen oder die Zügel und Leinen durchschneiden. Die Polizei ist vielfach genöthigt, einzuschreiten und hat auch schon einige Verhaftungen auf dem Bastilleplatze vorgenommen, darunter die des Vorsitzenden des Streiksyndikats. Vor den Omnibusdepots haben sich die Streikenden angesammelt, hindern die Wagen an der Ausfahrt und versuchen, die Pferde abzuschirren.

Paris, 25. Mai. (W. T. B.) Die streikenden Omnibusbediensteten finden bei der Bevölkerung sympathisches Entgegenkommen. Passanten helfen den Ausständigen, die Ausfahrt der Wagen aus den Depots zu hindern. Die anfänglich verkehrenden wenigen Pferdebahnwagen wurden alsbald von den Streikenden aufgehalten und, nachdem die Pferde ausgespannt waren, in den Fahrgeleisen stehen gelassen. Auf den Boulevards verkehren zahlreiche für die Fahrt nach den Rennplätzen bestimmte Wagen, sogenannte Tapissières, welche sich zur Beförderung des Publikums anbieten. Auch diese Wagen werden zumeist zum Anhalten gezwungen und ihre Pferde ausgespannt. Wie es heißt, haben die Ausständigen etwa zwanzig Pferde aus den Omnibus-Stallungen weggeführt, ohne dieselben zurückzubringen.

Präsident Carnot ist heute Vormittag nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 25. Mai. (W. T. B.) Der oberste Kolonialrath nahm die beiden ersten Artiikel des Gesetzentwurfs, betreffend die Kolonialgesellschaften an. Artikel 1 ermächtigt die Regierung, im Verordnungswege die Rechtsstellung solcher Gesellschaften festzusetzen, Artikel 2 verpflichtet die Regierung, von dieser Ermächtigung ohne Verzug Gebrauch zu machen.

Polizei-Agenten überwachen die Omnibusdepots, um erforderlichen Falls die Arbeitslustigen gegen die Streikenden zu schützen. Angesichts der Drohungen der letzteren haben indessen die Kutscher, welche heute Morgen auszufahren beabsichtigten, diese Absicht aufgegeben. Heute früh wurden 22 Verhaftungen vorgenommen.

Italien.

Rom, 25. Mai. Bezüglich der Meldung italienischer Blätter, Kaiser Wilhelm habe an den Papst wegen der jüngst erlassenen Encyklika eine herzliche Glückwunschdepesche geschickt, wurde dem Vertreter des „Herold“ auf eine Anfrage im Vatikan erklärt, die Meldung treffe bis jetzt nicht zu.

Genua, 25. Mai. (W. T. B.) Die Regierung hat das wiederholte Gesuch der hiesigen Handelskammer um eine Subventionirung der direkten Dampfer-Verbindung Genuas nach Zentral-Amerika abermals mit Rücksicht auf den Stand der Finanzen abschlägig beschieden.

Como, 25. Mai. (W. T. B.) Fast sämmtliche Seidenweber haben heute die Arbeit wieder aufgenommen; der Ausstand besteht nur in zwei Fabriken noch fort, welche sich weigerten, den vereinbarten neuen Tarif anzunehmen.

Bari, 24. Mai. (Hirsch's T. B.) Von den 179 Personen, welche in dem Prozesse gegen die Mitglieder des Geheimbundes „Mala Vita“ angeklagt waren, sind 174 zu Kerkerstrafen von 1—15 Jahren verurtheilt worden. Die Stimmung in der Bevölkerung ist sehr erregt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 25. Mai. Man nimmt jetzt hier an, daß der portugiesische Gesandte in Berlin, Marquis Penafiel, den Posten eines Gesandten in Wien erhalten, und daß an seine Stelle in Berlin der portugiesische Gesandte in Brüssel, Graf Macedo, treten wird.

Großbritannien und Irland.

Unter dem melancholischen Titel „Fälle von Hungertod in der Metropole“ erscheint alljährlich ein Parlamentsbericht, welcher dieser Tage für das Jahr 1890 veröffentlicht worden ist. Es gab, wie aus demselben zu ersehen ist, im vergangenen Jahre nicht weniger als 31 Fälle, in welchen die Leichenbeschauer-Jury als Todesursache Hunger oder Entbehrung angab. Häufig sind nicht einmal die Namen der Unglücklichen, welche in der reichsten Stadt der Welt den Hungertod sterben, zu ermitteln. Im Vorjahre kam jedoch nur ein einziger derartiger Fall vor, über welchen der Bericht in lakonischer Kürze meldet: „Unbekannter Mann, am Themseufer gefunden. Alter etwa 35. Starb im Januar an durch Hunger und Kälte hervorgerufener Bronchitis.“ In zwei Fällen stellt der Bericht fest, daß die bedauernswerthen Opfer sich an die Armenbehörden wandten, von diesen jedoch abgewiesen wurden. Beide waren Frauen über 60 Jahre. „Hunger und Noth“ und „Bronchitis in Folge von Hunger und elender Wohnung“ lauteten die Urtheile des Leichenbeschauers. In Hackney starb im Alter von 70 Jahren eine andere arme Frau an „Erschöpfung in Folge von Hunger“. „Schwindsucht, veranlaßt durch Hunger und Kälte“ war die Todesursache einer erst 45jährigen Frau. Die Hülfe des Armenhauses wurde einzelnen der unglücklichen Geschöpfe zu spät angeboten, und wir erfahren, daß sie „von der Straße in sterbendem Zustande aufgenommen wurden“.

In London sind in der vergangenen Woche 266 Personen an der Influenza gestorben.

London, 25. Mai. Nach Meldungen aus Coquimbo griffen die chilenischen Regierungsschiffe „Condell“ und „Imperiale“ Iquique an und bombardirten die Stadt. Der „Condell“ lief in den Hafen ein, vermochte jedoch nicht, Torpedos gegen die Schiffe der Insurgenten zu richten, da sich im Hafen auch englische Handelsschiffe befanden. Später wechselte der „Condell“ einige Schüsse mit den Insurgentenschiffen „Cochrane“, „Huascar“ und „Magallanes“ und verließ unbeschädigt den Hafen.

London, 25. Mai. Alle Hauptblätter besprechen den neuen Zusammenstoß von Engländern und Portugiesen am Pungwefluß, welcher mit einer Niederlage der Portugiesen endigte. — Die „Times“ setzten ihre entschiedene Sprache gegen Portugal fort. Sie erklärten: Sollte Portugal nicht baldigst das Uebereinkommen mit England endgültig abschließen und die Fähigkeit zeigen, die getroffenen Vereinbarungen von den Beamten seiner Kolonie respektiren zu lassen, so dürfe es nicht staunen, wenn die englische Regierung selbst die Züchtigung der Friedensstörer in Afrika unternehme. — „Standard“ sagt: Die portugiesische Regierung könne ihre Verantwortlichkeit für die Handlungen der Freibeuter am Pungwe nicht verneinen. Lasse sie sich aber eine Erniedrigung ihres Ansehens durch jene gefallen, so müsse England seine Interessen in Südafrika selbst wahren. — „Chronicle“ erklärt es für keineswegs unwahrscheinlich, daß die britischen Kriegsschiffe, welche in Beira ankern, den Befehl erhalten, die Uebergriffe der portugiesischen Beamten in Mozambique zu züchtigen, zumal verlautet, daß jene diese Uebergriffe fortzusetzen beabsichtigen. — „Daily News“ führen aus: Die ganze Reihe der Konflikte in Manikaland und Mashonaland rühre her von dem Wettlauf der Engländer und Portugiesen, möglichst viel Land daselbst zu erhaschen. Der erlangte modus vivendi habe, wie sich jetzt herausstelle, nicht ausgereicht, solche Gelüste nach Landerwerb zu bändigen. Salisbury habe bisher in Südafrika wenig Erfolg gehabt. Trotzdem könne jetzt ein Erfolg allein seine dortige Politik rechtfertigen. Die Gründung der britischen Südafrika-Gesellschaft könne sich leicht als ein außerordentlicher Fehler herausstellen. Die großartigen Pläne der Gesellschaft bewiesen nichts, es komme auf die thatsächlichen Erfolge an.

London, 25. Mai. Meldungen aus Newyork zufolge wurde der Stadtkämmerer von Philadelphia, Bardsley, auf Veranlassung des Bürgermeisters verhaftet, da eine Revision der Kassenbücher schwere Unregelmäßigkeiten ergab. Das Haus Bardsleys wird von der Polizei überwacht.

Rußland.

Nach einer offiziellen Mittheilung hat der russische Großfürst-Thronfolger seine Seereise beendet und ist nach einer vorzüglichen Ueberfahrt Sonnabend Morgen 10 Uhr in Wladiwostock eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich vollkommen wohl; derselbe nahm vorgestern an Bord den Besuch des Generalgouverneurs Baron Korff und der Spitzen der Behörden entgegen. Sonntag begab sich der Großfürst-Thronfolger ans Land.

Anläßlich der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Sibirien wird ein kaiserlicher Ukas an den Senat veröffentlicht, welcher den Verutheilten erhebliche Strafermäßigungen und Begnadigungen bewilligt. So wird solchen zur Zwangsarbeit Verurtheilten, welche der Gnade würdig sind, ein Nachlaß von zwei Dritteln der Strafe gewährt, um ebensoviel wird den Verschickten die Zeit, während welcher sie sich bei den sibirischen Landbewohnern einschreiben lassen müssen, herabgemindert, nach zehn weiteren Jahren wird ihnen die freie Wahl ihres Aufenthalts außer in den Hauptstädten verstattet und nach demselben Zeitraume werden ihnen die durch das Urtheil abgesprochenen besonderen Rechte zurückgewährt. Die Internirten endlich treten nach 15 Jahren in den Vollbesitz ihrer Rechte zurück. Die Auswahl der dieser Gnadenbezeugung würdigen Personen soll den Gouverneuren zustehen. Zugleich wird ein kaiserlicher Erlaß an den Thronfolger veröffentlicht, durch welchen dieser bevollmächtigt wird, den Bewohnern Sibiriens den kaiserlichen Willen kundzugeben, das Land mit Rußland durch eine Eisenbahn zu verbinden und persönlich in Ussuri den ersten Spatenstich zu thun. Schließlich wird der Thronfolger zum Chef des ersten ostsibirischen Jägerbataillons ernannt.

Petersburg, 25. Mai. Bei der Ausweisung der ohne gesetzliche Berechtigung in Moskau lebenden Juden sind große Erleichterungen von General Kostanda zugestanden worden.

Petersburg, 25. Mai. (W. T. B.) Sämmtliche Blätter heben die humane Bedeutung der kaiserlichen Erlasse anläßlich der glücklichen Rückkehr des Großfürsten-Thronfolgers auf russischen Boden hervor. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt, solche allerhöchste Gnadenbeweise wie die Milderung der Strafe von Verbrechern pflegten nur einige ganz besonders wichtige Ereignisse zu begleiten. Mit Erbauung einer Eisenbahn in Sibirien trete dort eine Aera kultureller Wiedergeburt ein.

In der gestrigen Versammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins hielt Generallieutenant Kirejew eine Rede, in welcher er sich eingehend über die slavische Idee äußerte und hervorhob, die Grundformel der slavophilen Lehre könne in drei Worten ausgedrückt werden: Orthodoxie, Autokratie und Nationalität. Der griechische Gesandte Paparigopulo wohnte der Sitzung bei.

Serbien.

Belgrad, 25. Mai. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht die Pensionirung des Stadtpräfekten und des Polizeipräfekten von Belgrad, sowie die Stellung des Gendarmerie-Majors Markowic zur Disposition anläßlich der Vorgänge bei der Entfernung der Königin Natalie.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Nach vorzüglich abgelaufener Seefahrt langte der Wiener Gesangverein heute in Athen an und brachte am Abend eine Serenade im Schloßgarten dem Königspaare, welches, inmitten der Sänger tretend, diesen mit Herzlichkeit dankte; vor dem Schlosse stand eine tausendköpfige Menge, welche den Vorträgen jubelnd akklamirte. Die Sänger wirken morgen in einem Konzerte der Philharmonie mit und dann erfolgt die Abfahrt nach Salonichi.

Athen, 25. Mai. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern über Patras und Venedig nach Berlin abgereist.

In Korfu hat sich die Lage, Dank der leider viel zu spät entwickelten Energie der Regierung, die einen neuen Präfekten hierher entsandt hat, äußerlich wenigstens gebessert. Die Juden, die genau 33 Tage in den engen Gassen ihres „Ebraica“ genannten Sonderquartiers internirt gewesen (wobei die Unglücklichen auf Befehl der Polizei noch alle Fenster und Thüren hatten geschlossen halten müssen!), beginnen nunmehr ihre Arbeit wieder aufzunehmen, wagen sich aber noch immer nicht aus dem Ghetto hervor, das an allen Ecken und Enden von Militär zernirt ist. Dies ist aber noch immer dringend geboten, denn ganz zweifellos harrt das „Christenthum“ Korfu's nur der günstigen Gelegenheit, um von Neuem über die Juden herzufallen, eine Gelegenheit, die sich freilich erst nach Abzug des heute auf nahezu 1500 Mann verstärkten Militärs darbieten dürfte.

Die Erregung der christlichen Bevölkerung (d. h. der griechisch-orthodoxen) hat trotz der Abmahnungen des Erzbischofs nicht abgenommen;

ja, es scheint sogar, daß gewisse einflußreiche Elemente, sei es aus politischen, aus kommerziellen oder anderen Gründen, ein Interesse daran haben, den Pöbel insgeheim noch weiter gegen die Juden aufzuhetzen!! Inwieweit der niedere Klerus an der Revolte betheiligt war, konnte bisher nicht festgestellt werden. Soviel aber steht fest, daß die ganze Bevölkerung noch steif und fest an dem unsinnigen Glauben festhält, der im April im Ghetto aufgefundene, in einen Sack genähte Leichnam eines Mädchens sei ein rituelles Opfer der Juden gewesen, die das Blut des Christenkindes zu ihren eingesäuerten Broden verwendet hätten; ein Märchen, dessen ganze Unhaltbarkeit seitens der Behörden erwiesen, wie auch seitens des intelligenteren griechischen Klerus anerkannt ist. Gleichwohl thut dieser Klerus nichts, oder doch nur wenig, um das nun einmal fanatisirte Volk zu beruhigen, das in jedem Vertheidiger der unglücklichen Juden einen bestochenen Anwalt erblickt. So wurde sogar der Erzbischof, als er in seiner Predigt gewisse Anspielungen auf die Ungerechtigkeit der Judenverfolgung wagte, in seiner eigenen Kathedrale fast ausgepfiffen; und den Präfekten, wie den Staatsanwalt Bensir, die öffentlich durch Manifeste erklärten, das ermordete Mädchen sei nicht Christin, sondern Jüdin gewesen, klagte darauf die Bevölkerung ohne weiteres an, von den Juden für schweres Geld gekauft worden zu sein!

Wie dies alles enden wird, ist heute nicht abzusehen, doch ist die Lage der Juden von Korfu — die in ihrer großen Mehrheit arme Handwerker und Arbeiter sind — jedenfalls eine überaus kritische."

Russische Spielwuth.

Ueber dieses Thema werden der „Köln. Ztg." aus **Petersburg** folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Russen, deren Wahlspruch im allgemeinen „Leichtlebigkeit" ist, stehen in dem Rufe, leidenschaftliche Kartenspieler zu sein. Ihr leichtes slawisches Blut zieht sie mit Macht zum Glücksspiel und läßt sie gerade am Kartentisch oft eine Ausdauer entwickeln, die ihnen bei ernstern Angelegenheiten nur selten eigen ist.

Das wußte schon Peter der Große. Entschlossen wie er war und dabei persönlich dem Kartenspiel abhold, verbot er in Rußland das Hazardspiel ganz und gar. Gewöhnliche sogenannte Kommerzspiele waren den Offizieren der Armee wie Marine gestattet, doch durften sie in denselben höchstens einen Rubel verspielen. Ob dieser Befehl des gestrengen Zaren zu seinen Lebzeiten streng eingehalten wurde, läßt sich aus den alten Chroniken nicht genau ersehen; jedenfalls fand sehr bald nach seinem Tode das hohe Hazardspiel unter den russischen Großen schnell Verbreitung. Die Günstlinge der Kaiserin Anna — Biron und Ostermann — verspielten an ausländischen Botschafter ungeheure Summen; unter der Kaiserin Elisabeth verlor Graf Rasumowski an manchen Abenden ein kleines Vermögen und gleich lebhaft wie in Privatzirkeln wurde damals auch in den wie Pilze aus der Erde schießenden öffentlichen Spielhäusern Petersburgs hazardirt. Am stärksten aber kam das Spiel unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. in Flor. Die Mittheilungen, welche „Nowoje Wremja" nach damaligen Aufzeichnungen wiedergiebt, sind recht interessant.

„Vom Hofe der großen Katharina war das Kartenspiel nicht verbannt; die Kaiserin machte sogar ganz gern selbst ihre Partie, aber vom Hazardspiel wollte sie nichts wissen und verbot dasselbe in ganz Rußland. Als schließlich dieser Ukas nicht viel nützte, kam sie auf den Gedanken, das Bezahlen der Kartenschulden zu verbieten. Aber umsonst. Ueberall, bei allen Gesellschaften, auf allen Bällen, schließlich bei jeder Zusammenkunft wurde, und zwar stets sehr hoch, gespielt. Ein Fürst Sapieha verlor damals in Petersburg sein ganzes, auf viele Millionen sich bezifferndes Vermögen am grünen Tisch. Oft genug gelangten dabei auch große Summen in die Taschen von Falschspielern, auf die die hazardwüthige Newa-Residenz eine mächtige Anziehungskraft ausübte. In dieser Beziehung zeichneten sich zwei Dalmatiner, die Gebrüder Grafen Sanowitsch, aus. In Venedig war ihnen das Mißgeschick widerfahren, beim Falschspiel ertappt zu werden; sie wurden zum Tode verurtheilt, entwischten aber noch zeitig und so konnten dort nur ihre Bilder vom Henker unter den Galgen gehängt werden. Das alles that ihnen in Petersburg keinen Abbruch.

Im weitern Verlauf der Regierungsjahre der großen Kaiserin nahm das Spiel am Hofe immer mehr überhand und auch die Säle der Eremitage blieben dem Hazard nicht länger verschlossen. Zu ihren eigenen Spielpartien wählte sich die Kaiserin ihre Partner meist unter den fremden Gesandten aus. Hin und wieder kam es auf großen Paradebällen auch wohl vor, daß Katharina II. ihre Spielschulden mit Brillanten bezahlte.

In den letzten Jahren der Regierung Katharinas nahm die russische Spielwuth ganz ungeheuren Umfang an. Alles spielte. Nicht selten kam es vor, daß behördliche Sitzungen unterbrochen wurden oder gar nicht stattfinden konnten, weil einer der höhern Beamten nothgedrungen eine Spielpartie nicht versäumen durfte. Von Tanzen auf den großen öffentlichen Bällen war gar keine Rede mehr; selbst die Jugend zog es vor, sich sofort an die Spieltische zu setzen. Reiche Sonderlinge, und an denen fehlte es in Rußland nie, hielten sich, um nur jeden Augenblick ihrer Spiellust fröhnen zu können, ganz besondere Spielkumpane. Einen solchen, in Gestalt eines Armeniers, hatte auch der halbverrückte Millionär Demidow. Dieser Armenier heimste allerdings sehr oft bedeutende Gewinne ein, dafür mußte er sich aber auch gefallen lassen, daß sein Spielpartner Demidow ihm die Spielnotizen mit Kohle ins Gesicht schrieb. Spekulirt wurde bei diesen Demidow'schen Spielpartien ganz gehörig, und ein Hauptspaß für den tollen Millionär war es, den Armenier ganz betrunken zu machen. Lag der Aermste dann wie todt da, packte ihn sein Partner nebst seinem Spielgewinn in einen stets bereits gehaltenen — Sarg und fuhr ihn so höchst eigenhändig nach Hause.

— Die ersten Spielkarten, die überhaupt in Rußland gefertigt wurden, waren die sogenannten Tarokkarten. Zu Zeiten Katharinas bestanden in Petersburg bereits 8 deutsche Kartenfabriken. Später, zu Anfang des 19. Jahrhunderts, fabrizirte hauptsächlich die Alexandrow'sche Manufaktur die Spielkarten, doch konnte sie nicht mehr als 14,000 Spiele täglich herstellen, und das genügte nicht, die starken Anforderungen zu befriedigen. Die Spielwuth nahm noch fortwährend zu und — im Kronslombard wurden täglich immer mehr und mehr Bauern versetzt.

Alexander I. erließ bald nach seiner Thronbesteigung einen geharnischten Ukas gegen jegliches hohe Glücksspiel. Damals freilich war die ganze Peterhofer Chaussee auf beiden Seiten mit Schenkwirthschaften garnirt, deren jede eine Spielhölle vorstellte. Die Garden standen zu jener Zeit in Peterhof und Strelna. Nach Petersburg durften die Offiziere nur mit besonderm Urlaub; da machten die Herren denn die Spielschenken am Peterhofer Wege zu ihrem ständigen Hauptquartier. Am tollsten ging es in der „Rothen Schenke" zu, welche von einer deutschen Marketenderin gehalten wurde, die mehrere Feldzüge mitgemacht hatte und nun stets die ganze Brust mit Kreuzen, Medaillen und Ehrenzeichen bedeckt trug.

Die zwischen diesen öffentlichen Spielhäusern am Peterhofer Wege eingestreuten Privat-Spielhöhlen waren, was hohes und unsicheres Spiel anbetraf, fast noch schlimmer. Von außen elende halbverfallene Bauerhütten, zeigten sie im Innern fürstliche orientalische Pracht. Die längst verfaulte Diele deckten farbenprächtige persische Teppiche; die schmutzigen Wände waren mit den theuersten Gobelins verkleidet; den rohgezimmerten Holztisch verbarg eine prachtvolle, goldgestickte Ueberdecke. Seitwärts brodelte der silberne Samowar, standen in silbernen Schalen die ausgesuchtesten Leckerbissen bereit, und auf dem Ruhebett in der Ecke dehnte in verführerischer Halbtoilette ihre geschmeidigen Glieder eine jugendliche Schöne, die Freundin und Gehülfin des Besitzers dieser Spielhölle. Waren der Bankhalter und seine Herzensdame gewandt, fuhr sicherlich einer der Spieler, die als reiche Grundbesitzer und Gebieter über so und so viele Tausend Seelen die elende Hütte betreten hatten, als armer Schlucker nach Hause.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Mai. Die regelmäßigen Wochen-Konzerte in Gotzlow und Sommerlust werden in dieser Woche wieder aufgenommen und beginnen dieselben heute, Dienstag, in Sommerlust mit einem Konzert der Kapelle des Kolberger Grenadier-Regiments Nr. 9 unter Leitung des königlichen Musikdir. Herrn Kohlmann. Das Programm bietet sehr interessantes, u. a. als Novität eine Lustspiel-Ouverture des Herrn Kohlmann, weiter die große Fantasie aus der „Walküre" von Wagner, die Mignon-Ouverture von Thomas, Mozart's Fantasie aus „Don Juan" u. a. m. Wir zweifeln nicht, daß die so beliebten Konzerte sich auch während der diesjährigen Sommer-Saison eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Am Donnerstag findet das erste Konzert in Gotzlow von der Kapelle des Königs-Regiments statt.

— Die schwierige und umfassende Probearbeit im **Bellevue-Theater** zur Novität „Der Vogelhändler", Operette von Zeller, ist glücklich so weit vorgeschritten, daß die Premiere am kommenden Mittwoch reif ist. — Die Titelrolle hat Herr Spielmann inne, dessen ganzes künstlerisches Idiom sich mit dieser Rolle deckt; Fräulein Grüner wird sich mit der Briefchristel eine neue Glanzrolle schaffen. Als Stanislaus tritt Herr William in einer größeren Tenorpartie zum ersten Male auf. Die Damen Fräulein Belina und Fräulein Martorel, die Herren Lux, Gräbert, Picha, Filisczanko werden die ihnen anvertrauten Aufgaben zur Geltung bringen.

— Nach einem Bescheide der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern liegt die **Reinigung der Chausseestrecken**, welche zugleich städtische oder Dorfstraßen sind, den Gemeinden und nicht dem von ihnen verschiedenen Chaussee-Unterhaltungspflichtigen ob. Diese Verbindlichkeit beruht darauf, daß die sogenannte polizeimäßige Reinigung der Wegestrecken, soweit diese angebaute Straßen bilden, um dieser ihrer Lage und Bestimmung willen weitergehende polizeiliche Interessen verfolgt, als die rein wegepolizeilichen. Wo die Gemeinde als Trägerin der Polizeilast im allgemeinen und der Wegebaupflichtige verschiedene Rechtssubjekte bilden, muß daher nothwendig die polizeiliche Reinigung die Gemeinde treffen. Die Verpflichtung zu dieser Reinigung als der größern schließt aber die zur chausseemäßigen Reinigung als der geringern in sich. Wenn die Reinigung der Chausseestrecken früher von der Chausseeverwaltung auf deren Kosten bewirkt worden ist, so kann eine Verpflichtung derselben hierzu nach Lage der Umstände nicht hergeleitet werden. Ebenso wenig aber ist dadurch, daß die Ausführung der Reinigung durch Polizeiverordnung den Anliegern übertragen worden ist, für die Gemeinde ein Anspruch auf Befreiung von den Reinigungskosten begründet worden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 25. Mai. Der Remontemarkt am Sonnabend war von Großgrundbesitzern und Bauern aus der Umgegend mit 28 Pferden beschickt, wovon die Ankaufs-Kommission nur 4 auswählte. — Am Pfingstheiligenabend hatte eine Jagdgesellschaft im Lebbiner Forst ein Fuchsausgraben veranstaltet, welches auch den Zweck hatte, eine Anzahl junger Füchse aus den Bauen herauszuschaffen, doch wurden die alten Füchse nicht gefangen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Teckelhund des Dr. Weisse in den einen Bau hineingeschickt, aus dem er jedoch nicht wieder zurückkehrte, obgleich einige Tage hindurch alles Mögliche gethan wurde, um das sich noch immer meldende Thier aus dem Bau herauszuschaffen, jedoch vergeblich, denn der Bau lag zu tief und ist der Hund also in seinem Beruf gestorben. — Ein seltenes Pech hatte eine Bauernfamilie in der Nähe, die Hochzeit halten und dazu zwei Zentner Weizenmehl zu Kuchen verbacken wollte, denn der Mehlhändler hatte statt Weizen- irrthümlich Roggenmehl eingemacht, und soll der Kuchen ein ziemlich schwarzes Aussehen gehabt haben.

Vermischte Nachrichten.

— Der dem Protektorate der Kaiserin Friedrich unterstehende „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten", der in dem Vize-Admiral Freiherrn von Reibnitz einen neuen, umsichtigen Vorsitzenden erhalten hat, hielt vorgestern Abend im großen Fraktionssaale des Herrenhauses zu Berlin seine elfte Jahres-Versammlung ab. Der Verein hat im letzten Jahre in seinen vier Hospizen, dem Kaiserin Friedrich-Hospiz zu Norderney, dem Friedrich Franz-Hospiz in Groß-Müritz und den Anstalten in Wyk und Zoppot 1068 Kinder 51,910 Tage lang in Pflege gehabt gegen 885 Kinder in 1889. 214 der Kinder waren Berliner, 82 besuchten die Winterkur. Nur 370 oder 35 Prozent zahlen den vollen Satz von 15 Mark pro Woche, 698 befanden sich in Freistellen oder waren auf Kosten von Wohlthätigkeits-Anstalten zu ermäßigten Sätzen untergebracht. An Pflegegeldern gingen ein 94,493 Mark, die Unterhaltung der Hospize beförderte dagegen 105,384 Mark. In den zehn Jahren, seitdem der Verein besteht, konnten durch ihn 5169 Kinder die Wohlthat seines Kuraufenthalten erhalten. Die Heilerfolge waren sehr erfreuliche, von 3753 Pfleglingen der letzten Jahre wurden 62,8 Prozent geheilt oder doch wesentlich gebessert, 32,4 Prozent gebessert und nur 4,8 Prozent kehrten ungeheilt in die Heimath zurück. Die Gesammt-Einnahmen des Vereins betrugen in den zehn Jahren 1.642,549 Mark, verausgabt wurden für Errichtung und Ausstattung der Hospize 785,710 Mark, für die Unterhaltung derselben und die Verwaltung 776,930 Mark. Es kostete somit jedes Kind dem Verein 150.30 Mark, oder pro Verpflegungstag 2.89 Mark. Im letzten Jahre wurden einschließlich 16,015 Mark Bestand 149,408 Mark eingenommen und 139,922 Mark verausgabt. Außer dem Bestand von 9486 Mark sind 60,324 Mark an Effekten vorhanden. Durch einen Aufruf, der neuerdings erlassen ist, ist die Zahl der Freibetten von 37 auf 118 erhöht worden, eine weitere Erhöhung auf 131 steht in Aussicht; außer Danzig zahlen jetzt auch Leipzig und Berlin, letztere Stadt jährlich 8000 Mark bestimmte Beiträge gegen die Vergünstigung, unentgeltlich arme Kinder den Hospizen zuweisen zu dürfen. Berlin kann deren jährlich 50 entsenden. Mitglieder zählt der Verein zur Zeit 660.

— Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Hannover-Rheine übersendet der „Nat.-Ztg." eine Darstellung des Eisenbahnunglücks von Kirchlengern, worin es heißt:

Beide Züge, sowohl der Personenzug wie der Sonderzug, hatten fahrplanmäßig in Kirchlengern zu halten und dort zu kreuzen. Beide Züge trafen rechtzeitig dort ein, die Ausdehnung der Stationsgleise war mehr als hinreichend, um beide Züge aufzunehmen. Außerdem war durch den Stationsbeamten dem Personenzug ein Stationsarbeiter bis zum Ende des Bahnsteigs entgegengeschickt, um den Lokomotivführer durch Handzeichen das Signal zum rechtzeitigen Halten zu geben, Das Wetter war regnerisch. Soweit die Untersuchungs-Verhandlungen ein abschließendes Urtheil gestatten, ist das überaus schwere Unglück auf zwei zusammenwirkende Ursachen zurückzuführen. Der dienstthuende Beamte der Station Kirchlengern hat in Verletzung der ausdrücklichen Vorschrift gleichzeitig beiden Zügen das Einfahrtssignal gegeben. Hierdurch allein war aber das Unglück nicht veranlaßt, es kam vielmehr noch der Umstand hinzu, daß der Personenzug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde, vielmehr über die Ausgangs-Weiche etwa eine Wagenlänge hinaus rutschte und so dem einfahrenden Sonderzug in die Flanke fuhr. Näheres muß die sofort sowohl seitens der Staatsanwaltschaft als des unterzeichneten Betriebsamts in die Hand genommene Untersuchung feststellen. Der dienstthabende Stations-Beamte wurde sofort vom Dienste suspendirt und verhaftet, der verletzte Lokomotivführer des Personenzuges einstweilen nach Hause entlassen.

— Auf eine gelungene Idee ist, wie das „N. W. Tagbl." mittheilt, ein stud. med. in Wien, der an chronischem Münzenschwund litt, verfallen. Er telegraphirte, um neues „Moos" zu bekommen, an seinen Vater, einen biederen Landwirth, er möge ihm doch gleich 50 oder mehr Gulden schicken, da er sich eine — Kuh kaufen müsse, um an dieser Impfstudien zu machen! Das Schönste bei der ganzen Geschichte ist, daß der gute Vater daraufhin selbst nach Wien reiste und für seinen strebsamen Sohn selbst eine tadellose Kuh kaufte! Der Herr Studiosus soll über diesen Akt väterlicher Fürsorge wenig erbaut gewesen sein.

— (Galant.) Bankiersfrau: „Sie glauben gar nicht, Herr Oberst, wie wenig ich esse." — Oberst: „Ganz wie bei uns von der Kavallerie. Gut geputzt ist bald gefüttert."

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische Landesbank 4prozentige Pfandbriefe Serie I. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. $1\frac{3}{4}$ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. Mai. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 69,90, do. loko ohne Faß 70er 50,10. — Still.

Magdeburg, 25. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,90, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 14,30. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Cem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai $13{,}27\frac{1}{2}$ G., $13{,}32\frac{1}{2}$ B., per Juni 13,30 bez, $13{,}32\frac{1}{2}$ B., per Juli $13{,}42\frac{1}{2}$ bez. 13,50 B., per August 13,50 bez., $13{,}52\frac{1}{2}$ B. Fest aber ruhig.

Köln, 25. Mai, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** hiesiger loko 25,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,50, per Juli 23,65, per November 22,20. **Roggen** hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,95, per Juli 20,25, per November 19,20. **Hafer** hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. **Rüböl** loko 64,00, per Mai 63,00, per Oktober 64,00.

Hamburg, 25. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86,00, per September 81,25, per Dezember 72,75, per März 70,50. — Matt.

Hamburg, 25. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 13,25, per August $13{,}57\frac{1}{2}$, per Oktober 12,40, per Dezember 12,35. Fest.

Pest, 25. Mai, Vormitt. 11 Uhr. **Produktenmarkt. Weizen** loko flau, per Mai-Juni 10,05 G., 10,10 B., per Herbst 9,68 G., 9,70 B. **Hafer** per Herbst 6,18 G., 6,20 B. **Mais** per Mai-Juni 6,50 G., 6,52 B., per Juli-August 6,63 G., 6,65 B. **Kohlraps** per August-September 16,70 G., 16,80 B. — Wetter: Regenwetter.

Paris, 25. Mai. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** steigend, per Mai 63,75, per Juni 64,20, per Juli-August 64,60, per September-Dezember 64,20. **Spiritus** träge, per Mai 42,25, per Juni 42,00, per Juli-August 41,75, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Regnerisch.

London, 25. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder stetig, ziemlich belebt; schwimmender, angekommener ruhig, stetig. Mehl eher williger, fremdes 29—36. Gerste, Hafer ca. $\frac{1}{4}$ theurer als vor 14 Tagen. Mais weichend, Bohnen 1, Erbsen $\frac{1}{2}$ billiger. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 49,846, Gerste 6281, Hafer 22,562.

Glasgow, 25. Mai. Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Geschäftslos, Termingeschäft unmöglich.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 4038 Rinder, 11,694 Schweine (darunter 474 Dänen), 2172 Kälber und 13,719 Hammel.

Das **Rinder**geschäft wickelte sich bei dem starken Angebot trotz angemessenen Exports sehr schleppend und flau ab, weil die Schlächter geringe Kauflust zeigten. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56—58 Mark, 2. Qualität 50—54 Mark, 3. Qualität 44—48 Mark und 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt zeigte schleppende Tendenz, wird aber geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 47 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 45—46 Mark und 3. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich langsam. Man zahlte für 1. Qualität 58—63 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 55—57 Pf. und 3. Qualität 46—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Bei **Hammeln** zeigte sich rege Nachfrage für Exportzwecke, so daß der Markt glatt verlief. Man zahlte für 1. Qualität 45—49 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., ausgesuchte kleine Posten auch darüber, 2. Qualität 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Essen a. d. R., 25. Mai. Der Wochenbericht über den rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlmarkt lautet der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge günstiger. Einige Zweige der Walzeisenindustrie sind so stark in Anspruch genommen, daß sie Mühe haben, Lieferfristen einzuhalten. Für Roheisen macht sich eine geringe Besserung bemerkbar. In Feinblechen dauern die Bemühungen, einen neuen Verband herzustellen, fort. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken sind befriedigend und in Grobblechen sämmtliche Rheinisch-Westfälische Walzwerke stark beschäftigt. Die Tendenz der Preise ist steigend.

Bochum, 25. Mai. Die arbeitslosen Bergleute richten an die Regierung in Düsseldorf und Arnsberg eine Eingabe, bei den Arbeitgebern ihre Bitte um Arbeit unterstützen zu wollen.

Wien, 25. Mai. Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft beschloß die Dividende für 1890 mit 20 Franks pro Aktie festzusetzen, daher den Julikoupon mit $7\frac{1}{2}$ Franks als Restzahlungen einzulösen. Von der zu erübrigenden Summe von 1,047,321 Gulden werden 800,000 Gulden zur Spezialreserve verwandt, der Rest von von 247,322 Gulden wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Versammlung ermächtigte den vereinigten Verwaltungsrath, der Gesellschaft gehörende Berg- und Hüttenwerke und Domänen zu veräußern beziehungsweise an eine oder mehrere neu zu bildende Aktiengesellschaften zu übertragen. Der Verwaltungsrath hob in dem bezüglichen Berichte hervor, die Meinungsverschiedenheiten mit dem ungarischen Handelsminister sowie Opportunitätsgründe legten den Gedanken nahe, die Eventualität vollständiger Loslösung der Privatunternehmungen der Gesellschaft von den Eisenbahnunternehmungen in Erwägung zu ziehen. Die diesbezügliche nothwendige Klarstellung zahlreicher Fragen sei noch im Zuge, weshalb der Verwaltungsrath noch nicht in der Lage sei, präzise Vorschläge zu machen, ersucht jedoch um Ermächtigung zu obiger Maßregel.

Prag, 25. Mai. Fortwährend werden Deutsche, welche den Ausstellungsplatz besuchen, insultirt. Gestern mußten Besucher, welche aus Reichenberg zugereist kamen, den Ausstellungsplatz verlassen, weil sie deutsch sprachen. Heute wurde eine ganze Tischgesellschaft zum Verlassen des Ausstellungsplatzes gezwungen, weil sie in deutscher Sprache Bier verlangten.

Teplitz, 25. Mai. Der Streik der Kohlenarbeiter im hiesigen Revier ist vollständig beendet. Diejenigen Arbeiter, welche heute die Arbeit nicht aufgenommen haben, sind entlassen worden.

Lemberg, 25. Mai. Die Polizei löste den den in Bildung begriffenen neuen sozialistischen Verein, welcher sich aus Arbeiterführern, Studenten und Handelsbeflissenen zusammensetzte, heute auf.

Amsterdam, 25. Mai. Die Königin Emma erhielt vom Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben, in welchem der Monarch anzeigt, daß er am 28. Juni in Amsterdam eintreffen werde.

Paris, 25. Mai. Wie neuerdings verlautet, hat der Minister Ribot vom Zaren den Großkordon zum heiligen Alexander-Newski-Orden erhalten.

London, 25. Mai. In der Wohnung des Lord Romylli brach gestern in Folge des Umstoßes einer Paraffin-Lampe Feuer aus. Der Lord und zwei weibliche Dienstboten sind erstickt.

„Daily News" melden aus Odessa: In den letzten 14 Tagen sind 46 Garde-Offiziere meist in der Nacht verhaftet worden. Unter den Offizieren des Garde-Korps soll seit der Degradation des Großfürsten Michael eine auffallende Unzufriedenheit herrschen.

Jassy, 25. Mai. Die Königin Natalie ist hier eingetroffen und hat nach zweistündigem Aufenthalte ihre Reise in Begleitung des Konsuls Giers und des Polizeipräfekten Ungheny fortgesetzt.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. Mai — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. Mai + 1,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 23. Mai + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. Mai Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Mai + 0,86 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. Mai + 1,66 Meter.

Wetteraussichten für Dienstag, den 26. Mai 1891.

Ziemlich warmes und schwüles, vorherrschend wolkiges Wetter mit meistens nur schwacher Luftbewegung, etwas Regen und Gewitterneigung.

Berlin, den 25. Mai 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
…nl.	4%	106,40 B
….	3½%	98,90 b
…nl.	4%	105,60 B
…	3½%	98,90 b
…nl.	4%	101,75 b
…	4%	——
…ld.	3½%	99,90 G
…bl.	3½%	96,30 b
…	3½%	—,—
…eue	3½%	96,30 b
…bl.	3½%	—,—
…r.	5%	115 00 G
….	4½	109 70 b
….	4%	103,70 bG
….	3½%	97 90 B
…ärk.	3½%	98.00 G
…	3½%	96,10 G
…	4%	——
…dbr.	4%	103,00 b
…	3½%	96,10 bG
…	3%	84,60 bG
…dbr.	3½%	95,70 bG
…o.	3½%	97,00 B
…o.	4%	—,—
…o.	4%	101,50 B
…o.	3½%	96,10 b
…o.	4%	102,25 G
…db.	4%	—,—

Papier	Zins	Kurs
Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,25 G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	95,90 bG
Hannover. Rtbr.	4%	102,00 bB
Hess.-Nass. do.	4%	102,00 bB
Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 bB
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	102,00 b
Posensche do.	4%	101,90 G
Preußische do.	4%	102,00 G
Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
Sächsische do.	4%	102,30 G
Schlesische do.	4%	102,30 G
Schl. Holst. do.	4%	102,00 bG
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105 30 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Hamburg. Rente	3½%	96,10 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,30 bG
Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,60 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 90 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,00 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
…nl.	5%	49 75 bB
…t-A.	5%	97 25 bG
…ld.-	5%	40,00 bG
…l.	4½%	——
….	5%	—,—
…nte	5%	91,00 G
…ihe	6%	87,90 b
…St.	6%	91 55
…nl.	7%	—,—
…	6%	—,—
…-R.	4%	95,90 b
…R.	4½%	79 60 G
…	5%	—,—
…R.	4½%	79,50 bG
…354	4%	121,25 B
…358	4%	329,00 b
…ose	5%	124,00 b
…ose	—	322,60 b
…bl.	5%	101,40 b

Papier	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do. amortb.	5%	98 40 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97,70 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	106,20 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2. Orient) 1878	5%	75,60 b
do. Präm.-A. 1864	5%	183 00 B
do. do 1866	5%	168,00 G
do. Bodencr. neue	4½%	100,30 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 50 b
do. Rente	5%	88,50 b
do. do. neue	5%	88,50 b
Ungarische Gold-Rente	4%	90,50 b
Ungarische Papier-Rente	5%	87 60 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs
…	4%	53,10 bG
…b.	4%	91 80 b
…	4%	170,20 b
….	4%	114 50 b
…a	4%	75 50 b
…nz.	4%	——
…ärk. … n	4%	104,60 G
…hn	4%	93.90 b
…	4%	88 60 B
…en	4½%	102 00 B
…d.	4%	—,—
…	3%	71,50 bG

Papier	Zins	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	233,25 b
Gal. Carl-Lud.	4%	94,70 b
Gotthardbahn	4%	152 25 b
It. Mittelm.-B.	4%	98,10 bG
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	75,50 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	118 10 b
do. Nordwb.	5%	——
do. Lit. B. Elbth.	4%	——
Südöst. (Lomb.)	4%	47 60 b
Warschau-Ter.	5%	101,70 b
do. Wien	4%	248 00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
…berg	4½%	113 40 G
…a	5%	112,25 B
… Südbahn	5%	114 75 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
…lisch	4%	97 00 B
…Em.	4%	—,—
…Em.	4%	—,—
…. 73	4%	—,—
…t. A.	4%	—,—
…it. B.	4%	—,—
…t. D.	3½%	—,—
…t. D.	4%	—,—
…879	4½%	—,—
…	3½%	—,—
…wig.	4½%	86 00 G
…Ser.	5%	102,10 G
…onv.	4%	102,00 G
…dolf-	4%	82,10 b
…lz-	4%	100 40 B
…stb.	3%	83 80 G
…Stb.	3%	81,50 G
…ngs-	3%	81.00 bB
…tsb.	5%	106 70 B
…-Pr.	4%	106,00 b
….	3%	65,00 bB
…stb. …ol.)	5%	—,—
….	5%	——
…o	5%	99 25 b
…o g.	5%	—,—
…iwr.	5%	——
…nisch. g.	5%	—,—
…v. St.	5%	—,—

Papier	Zins	Kurs
Gr. Russ. Eisenb. g	3%	81,00 b
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,40 bG
Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,30 b
Kursk-Charkow g.	5%	——
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92 40 b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,70 b
Losowo-Sewastop.	5%	98,00 b
Mosco-Rjäsan	4%	93,60 b
do. Smolensk. g.	5%	100 70 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,30 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	93 10 [illegible]
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 60 b
Rybinsk-Bologoye	5%	96,70 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 G
Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,60 G
Transkaukasisch. g.	3%	82 40 bG
Warschau-Terespol	5%	101 30 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 30 b
Wladikawkas gar.	4%	96,25 G
Zarskoe-Selo	5%	94 25 G
Northern Pacific II.	6%	108,70 b
Oregon Railway Nav.	5%	95 75 B

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
…Pfd.	3½%	99,90 bG
…Pfd.	3½%	99,00 B
…Pfd.	3½%	93 60 B
…sch.-	4%	100,80 bG
…-Pf.	5%	110 50 G
…o.	4%	101,30 b
…onv.	4%	101,30 b
…Pfdb.	4½%	—,—
…o.	3½%	94,00 b
…B. 1.	5%	—,—
…. 4.	5%	——
…110)	4%	——
…100)	4%	——
…ndb.	5%	113 60 G
…5. 6.	5%	106 70 b

Papier	Zins	Kurs
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115 00 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do.	3½%	94,20 G
do. do. Com. Obl.	3½%	94,50 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	95,30 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80 B
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
do. do. (rz. 110)	4½%	103 50 B
do. do. (rz. 110)	4%	99,50 G
do. do. (rz 100)	4%	99,50 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1889.	Kurs
…d. H.	2⅔	—,—
…nver.	5½	137,80 bG
…ges.	10	140,00 bB
…dl.	5	—,—
…Bank	6⅓	97,50 b
…Bank	4	—,—
…nk	4	151 40 b

Papier	Div. p. 1889	Kurs
Dtsch. Genossensch.	7½	123,40 b
Disc.-Command.	12	180,20 b
Dresdner Bank	4	140 50 b
Nationalbank	4	119 10 b
Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 G
Pr. Centr. Bod.	9½	153,80 b
Reichsbank	9¼	144,25 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
…rgw.	6½	118 75 b
…. A.	—	87.20 b
…stfab.	9	128,00 bB
…	4	119 00 bB
…rgw.	4	30,75 G
…ctb.	4	80 25 b
…St.-	6	67 40 b
…er	7	256,50 b
…gw.	4	131 00 G
…	8½	168,00 b

Papier	Div.	Kurs
Hörder Bergw.	4%	12,50 G
do. conv.	4%	23,60 B
do. St.-Pr.	5%	61,00 bG
Hugo	4%	102,50 b
Kön.- u. Laurah.	6⅔	123,10 b
Louise Tiefbau	3⅓	225,25 b
Märk.-Westf.	12	[illegible] B
Oberschlesische	[illegible]	[illegible]
Stolberg. Zink-H.	[illegible]	[illegible]
do. do. St.-Pr.	7½	124,00 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
…erei	5	118,25 G
…o.	4	67,80 bG
…o.	15	252 00 B
…o.	5	67 75 b
…o.	6	89,90 B
…o.	10	151 50 B
…o.	4	123,50 b
…kerf.	7	64,00 G
…hall	6	—,—
…hall	4	88,00 b
…burg	4	88,60 G
…St.-Pr.	5	94,50 bG
…	18	250,00 bG
…ter	8	137,00 G
…	9	128,90 b
…finm	3	—,—
…olberg	4	109,50 G
…r.-F.	10	—,—
…ckerf.	20	—,—
…. Dtd.	30	226,25 bG
…Act.	30	——
…-Br.	14	——
…A.-G.	13⅓	—,—
…henk.	4	——

Papier	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	11	[illegible]
Dessauer Gas	10	164,00 G
Nobel Dyn. Trust	8½	157,25 b
G.-F.-Harb.-Wien	16⅔	280,75 bG
Löwe u. Co.	15	265,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	91,25 b
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,50 G
do. (Lüders)	6⅔	171,00 B
Grusonwerke	12	141,50 bG
Hallesche	16	307 50 G
Hartmann	8	148,50 bG
Pomm. conv.	8	82,00 bG
Schwartzkopf	12½	258,50 bG
St. Vulc. L. B.	6	116,10 bG
Nordd. Lloyd	4	118,30 bG
Wilhelmshütte	6⅓	87,90 B
Siem. Glas-Ind.	11	149,50 bG
St.-V. Cementf.	15	123 25 bG
Stral. Spielkart.	6	103,50 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	232,50 b
Carlsr. Pferdeb.	—	81,10 B
Stett. Pferdeb.	2	70,00 bG
N. St. Dampf.-C.	12	104 10 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
…ch.	420	11150 00 G
…uer.	170	2890.00 G
…B. T.	120	1700,00 G
…	178	4300,00 G
…erv.	400	—,—
…L	84	——
…f.	270	6355,00 G

Papier	Div.	Kurs
Germania	40	1100 00 bG
Magd. Feuer	225	4440,00 G
do. Rückv.	45	[illegible]
Preuß. Leben	37,5	[illegible]
Pr. Nat.-V. St.	48	1110,00 B
Providentia	43	—,—
Turingia	240	4675,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5, Privatdiscont $2\frac{7}{8}$ G.

Wechsel-Cours vom 25. Mai.

Platz	Satz	Kurs
… 8 Tage	2½%	[illegible]
… 2 Monat	2½%	[illegible]
…e 8 Tage	3½%	80,6[illegible]
…onat	3½%	80,25 G
…Tage	2½%	20,45 b
…Monat	2½%	20,29 b
…age	3%	80,85 b
…onat	3%	80,45 b
…err.-W. 8 Tage	4½%	172,15 b
…onat	5½%	172,60 b
…lätze 10 Tage	4%	80,50 b
… Plätze 10 Tage	5½%	79 25 G
… 3 Wochen	6%	240,80 b
… 3 Monat	6%	240,10 b
… 8 Tage	6%	241,00 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
…per Stück	—,—
…gns	20,40 b
…s per Stück	16,19 b
…	4,18 b

Sorte	Kurs
Engl. Banknoten	20,465 b
Franz. Banknoten	80,85 B
Oesterr. Banknoten	173,20 b
Russ. Noten	241 55 b

Des Gefängnißwärters Töchterlein.

Von L. Bayerlein.

11) Nachdruck verboten.

Das junge Mädchen wußte nicht mehr, wachte oder träumte sie; sie stürzte vor; ihre Hand riß den auf den Boden genagelten Teppich empor und — da lag er vor ihr, der lang gesuchte Brief! Er war bei dem hastigen Aufspringen des unglücklichen Selbstmörders vom Schreibtisch herab neben den Teppich gefallen und der umfallende Stuhl Peters hatte ihn unter den Teppich geschoben. Dort aber hatte ihn niemand vermuthet und gesucht.

Wieder entrang sich ein Schrei dem bleichen Mädchenmund, doch diesmal war es ein heller Jubelton, klang darin aus alle Todesangst der letzt durchlebten Stunden. Elsbeth riß den Brief an sich, drückte ihn mit inbrünstigem Dankesblick gen Himmel an ihr Herz, dann sprang sie auf und stürzte fort. —

Der Wagen mit dem Delinquenten war bis zu dem Schaffot gelangt. Hans von Wolffen richtete sich von seinem Sitz auf, noch einmal überschaute er auf dem Wagen stehend mit einem langen Blick die Kopf an Kopf gedrängte Menge, das ersehnte blonde Haupt war nicht darunter. Ein fast zorniger Schmerz preßte ihm Brust und Kehle zusammen.

Wo war sie? Wo blieb sie? Fühlte sie nicht, wie die Sehnsucht nach ihr ihn verzehrte, daß er nicht sterben konnte, ohne sie noch einmal gesehen, ihr gesagt zu haben, daß sie sein letzter Gedanke auf Erden sein werde? Erst jetzt, da er an den Stufen seines Schaffotes stand, fühlte er, wie fest er an der Hoffnung seiner Rettung gehangen hatte.

Er war von dem Wagen heruntergestiegen; unten umdrängten ihn seine ihm treu gebliebenen Freunde, während der alte Johann laut schluchzend zu seinen Füßen lag und seine Kniee umklammert hielt. Hans umarmte seine Freunde, tröstete den Diener und dachte dabei — warum nur sie nicht kommt? Doch die Uhr seines Lebens war abgelaufen; die Polizisten drängten den weinenden Johann, die trauernden Freunde zurück und einer der versammelten Richter trat vor, um dem Gefangenen noch einmal sein Todesurtheil vorzulesen. Und nun war auch dies geschehen. Eine Minute stand Hans von Wolffen ganz allein in dem Kreis, welchen die gerichtlich verordneten Personen um ihn bildeten. Seine Gestalt richtete sich hoch auf, seine Brust hob sich in einem tiefen Athemzug.

Feierliche Stille hatte sich über die Versammlung gebreitet, während ungesehen von dem Gefangenen sich der Scharfrichter nahte, um sein Opfer in Empfang zu nehmen.

„Ich sterbe unschuldig", sprach der junge Mann mit lauter, fester Stimme, so wahr mir Gott ......" er hielt plötzlich inne und beugte lauschend den Kopf vor.

Eine Bewegung war unter dem Volke entstanden, es drängte mit halblautem Gemurmel zur Seite. Da flog es wie ein heller Sonnenstrahl über das Gesicht des jungen Gefangenen, im nächsten Augenblick theilte sich vor ihm der Kreis der Menschen und zu seinen Füßen lag, erschöpft und nach Athem ringend, des Gefangenwärters blondes Töchterlein.

Hans sah nicht, wie sie strahlend, glücklich und doch noch so bleich von der überstandenen Angst einen Brief zu ihm emporhielt; er wußte nur, daß sie da war, die er so schmerzlich ersehnt hatte, und alles Andere vergessend, zog er die Jungfrau empor und drückte sie an sein Herz.

Und Elsbeth schmiegte selig und vertrauensvoll ihren Kopf an seine Brust; sekundenlang hielten Beide sich umschlungen, die ganze Welt um sich her vergessend. Dann aber machte Elsbeth sich los und jetzt erst bemerkte Hans den Brief in ihren Händen, erkannte er an der Aufschrift seines Bruders Hand.

„Elsbeth, mein Engel, meine Retterin", jubelte er hell auf und noch einmal drückte er das junge Mädchen an sich; dann aber hob er das Schriftstück empor, und es dem versammelten Volk zeigend, rief er:

„Seht hier die Bekräftigung meines Schwures. Gott hat Euch durch dieses Mädchen bewahrt, unschuldiges Blut zu vergießen, indem er es diesen Brief meines Bruders finden ließ, der mich von aller Schuld reinwaschen wird."

Er schritt hin zu den Rathspersonen, um das Schriftstück in ihre Hände zu legen. Im Kreise um ihn her aber erhob sich zuerst leise, dann jedoch schnell lauter und lauter werdend beifälliges Gemurmel. Das Volk war gerührt; für dasselbe bedurfte es keines weiteren Beweises von der Unschuld des Gefangenen; die Spannung, mit welcher alle Umstehenden die Scene vor ihren Augen verfolgt hatten, löste sich schnell in allgemeinen Jubel auf. Kaum daß man wartete, bis die gestrengen Herren Richter sich von der Echtheit des Briefes, welcher unter Anführung seines Entschlusses, sich den Tod zu geben, liebevolle Abschiedsworte Peters von Wolffen an seinen Bruder und ein ausführliches, mit seinem Siegel beglaubigtes Testament enthielt, überzeugt hatten und nach kurzer Berathung den Gefangenen für frei erklärten, als man auch schon von allen Seiten herandrängte; jeder wollte durch herzliche Glückwünsche, durch einen warmen Händedruck das wieder gut machen, was er vorher durch Schmähungen aller Art gegen Hans verschuldet und maßlos, wie früher in seinem Zorn, zeigte das Volk sich jetzt in seiner Freude.

Elsbeth aber war, nachdem sie den Richtern einen kurzen Bericht über die Auffindung des Briefes abgelegt und um Verzeihung wegen ihres der Noth entsprungenen Handelns gebeten, still zur Seite getreten und schaute zu, wie aus ihrem traurigen, ernsten, gefangenen Schützling allmälig ein ganz anderer Mensch wurde. Seine vom Bann der Schande befreite Brust athmete tief und lebensfroh, das schöne, dunkellockige Haupt hob sich kühn, wie das eines aus dem Kampf siegreich hervorgegangenen Helden und seine Augen blitzten so feurig und übermüthig über die ihn umdrängende Menge, daß Elsbeth je länger sie ihn ansah, ihr Herz immer stärker klopfen fühlte.

Sie schlug plötzlich die Augen nieder und trat noch weiter in den Menschenknäuel zurück. Was wollte sie denn noch hier? Der schöne, glückliche, von seinen vornehmen Freunden umdrängte junge Herr war ihrer Hülfe nicht mehr bedürftig. Auf was wartete sie also noch? Mit plötzlicher, glühender Röthe auf den Wangen suchte Elsbeth die dichten Menschenmassen zu durchdringen und glaubte, sich in dem allgemeinen Tumult unbemerkt entfernen zu können. Aber jetzt hatte sich Hans von Wolffen endlich einen Augenblick frei gemacht, er schaute ungeduldig suchend umher und stand plötzlich an Elsbeths Seite.

„Wohin wollt Ihr, Jungfrau?" fragte seine Stimme unverhofft neben ihr.

Das junge Mädchen erschrak so heftig, daß sie zitternd stehen blieb und ihre Hand auf ihr klopfendes Herz drückte.

„Nach Hause zu meinem Vater", stammelte sie, „ich ließ ihn schon zu lange allein."

„Um meinetwillen Elsbeth", flüsterte er in tiefen Tönen, „es ist deshalb recht und billig, daß ich Euch zu ihm begleite, um ihm zu danken für das, was er durch mich entbehrte. Darf ich es als sein liebender Sohn thun, als Euer dankbarer, überglücklicher Ehegatte, Elsbeth?"

Er hatte ein Knie vor ihr gebeugt und zog mit flehend auf ihr Antlitz gerichteten Blicken ihre Hand an sein Herz.

Wieder waren die Umstehenden verstummt und schauten gespannt auf die sich vor ihren Augen entwickelnde Scene. Und es war ein lieblicher, fesselnder Anblick, inmitten des fluthenden Volkes, unter dem Schatten des schwarzbekleideten Todtengerichtes ein Bild voll seligen, weltvergessenden Glücks.

Elsbeth hatte Hans langsam das Haupt zugewandt; ihr Auge traf das seinige und verlor sich in der dunkeln, glühenden Tiefe desselben, widerstrebend und dennoch mit unwiderstehlichem Reize angezogen, wie der sanfte, unschuldige Falter von der sengenden, verzehrenden Flamme. Dunkle Rosengluth stieg in ihrer Wange auf und verbreitete sich langsam über Stirn und Nacken. Noch öffneten die keuschen Lippen sich nicht zu einem Worte der Gewährung; aber um den rothen, vollen Mund legte sich ihr unbewußt ein süßes, glückliches Lächeln.

„Elsbeth, hast Du mich lieb?" drang es schmeichelnd und bittend zu ihrem Ohr und leise fühlte der junge Mann den Druck seiner Hand erwidert; im nächsten Augenblick hielt er die herrliche Gestalt in seinen Armen und Elsbeths goldhaariger Kopf ruht an seiner Brust.

Ein beifälliges Gemurmel entstand um sie her und wuchs rasch zu brausendem Jubel an.

„Hoch lebe die schöne Elsbeth, die Braut des Junker Hans!" erscholl es aus hundert Kehlen und bald wußten auch die Fernerstehenden den fröhlichen Abschluß des Dramas.

Hans ließ die Jungfrau aus den Armen.

„Ja, hier vor Gott und der Welt gelobe ich meine Braut und Retterin hoch zu halten, wie mein eigen Leben", rief Hans laut und freudig, indem er wie zum Schwur die eine Hand gen Himmel, mit der andern die Elsbeths hielt; dann legte er des jungen Mädchens Arm in den seinigen und bald sahen sich beide an der Spitze eines Zuges, der sie jubelnd zur Stadt hinaus zu der Wohnung des Gefangenwärters begleitete. Bis an das Krankenbett dort erscholl das fröhliche Lärmen des Volkes und der alte Vater Elsbeths wußte nicht, ob er sich mehr über die muthige That seines holden Töchterleins oder über das Glück, das aus ihren Augen strahlte, freuen sollte. —

Zum Beginn des neuen Frühlings begleitete Hans von Wolffen wiederum ein langer Zug Menschen von dem düsteren Gefängniß aus durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz; doch diesmal läuteten anstatt des Armensünderglöckchens die Glocken des Domes in vollen Akkorden; an Stelle des Schaffotes erhob sich in der Mitte des Platzes eine Ehrenpforte und an seiner Hand führte der glückstrahlende junge Mann die blonde Elsbeth des Gefängnißwärters im Schmucke des Myrthenkranzes, um sie zur feierlichen Trauung zur Kirche und von dort in das von dem alten treuen Johann mit Blumen überreich geschmückte Vaterhaus zu geleiten.

Bald folgte dahin dem jungen Paare auch der alte Vater Elsbeths nach, dem es ohne sein einziges Kind zu einsam war, und auch Growmann fand, als er seinen Dienst quittirte, ein Stübchen in dem Wohnhaus von Elsbeths Ehegatten, um sich täglich an dem Glück seines Lieblings erfreuen zu können, zu dem ja auch er seinen Theil beigetragen, daß es zu Stande gekommen.

Stettin, den 21. Mai 1891.

Bekanntmachung.

Im Hinblick darauf, daß in der Deutschenstraße vor kurzer Zeit einige, wenn auch nur leichte Typhusfälle vorgekommen sind, werden die Herren Aerzte und Haushaltungs-Vorstände unter Hinweis auf §§ 9, 35 und die § 36 des Sanitäts-Regulativs vom 8. August 1835 angedrohten Strafen aufgefordert, **jeden** in ihrer Praxis bezw. ihrer Familie vorkommenden Typhusfall, besonders in der Deutschenstraße und deren Nähe, ungesäumt, d. h. spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Bekanntwerden, hierher zur Anzeige zu bringen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg**.

Stettin, den 21. Mai 1891.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,45 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg**.

Stettin, den 25. Mai 1891.

Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.

Die Ausstellung der Gewinne zu der am 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Verloosung im Logensaale, große Wollweberstr. 29, ist täglich von 10—6 Uhr geöffnet. **Loose**: 50 ₰, sind daselbst zu haben.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der dem Fischermeister **August Friedrich Wilhelm Lenz I** angeblich verloren gegangene Freischein Nr. 231 wird hiermit aufgerufen und der Inhaber dieses Freischeins aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem Fischermeister **Lenz I** ein neuer Freischein ausgefertigt und hierauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 25. Mai 1891.

Der Vorstand der I. Feigeschen Sterbekassen-Gesellschaft.

Bezirks-Verein Königsthor-Grünhof.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal, Birkenallee 24.

Tagesordnung:

1. Herr Ingenieur **Renneberg**: „Der elektrische Strom und seine Verwendung."
2. Allerlei.

Lotterie für Ostafrika.

Die ostafrikanische evangelische Mission hat schon vielfach schöne Beispiele erbarmender Liebe gegeben. U. a. wurde zunächst an dem Ort, wo die ausziehenden und heimkehrenden Missionsarbeiter, aber auch die zum Dienst nach Ostafrika ausgesandten Schutztruppen ihr Hauptquartier hatten, in Sansibar, ein Krankenhaus eröffnet und Krankenpflege geübt, nicht allein an Weißen, sondern fortan noch viel mehr an Schwarzen. Fast 1000 arme Eingeborene haben an dieser Stelle im Laufe des letzten Jahres Hilfe für wunde und kranke Leiber gesucht und gefunden und auch manches Trostwort für die Seele mitgenommen. Nachdem nun Sansibar durch den deutsch-englischen Vertrag für Deutschland verloren ist, so **soll ein neues Krankenhaus**, welches denselben Zwecken dauernd dienen soll, an einer passenden Stelle der Küste oder vielleicht zwei derselben an verschiedenen Orten gebaut werden.

Diakonen und Diakonissen des Westfälischen Diakonen- und Diakonissenhauses haben seit dem Frühling dieses Jahres die Arbeit in diesen Häusern übernommen. Unser theurer Kaiser hat ein Gnadengeschenk von 20 000 M. dieser wichtigen Sache gespendet; eine edle **deutsche Fürstin**, die regierende Herzogin von Sachsen-Altenburg, aber hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch sehr bedeutenden fehlenden Mittel zusammenzubringen, indem sie theilweise selbst mit fleißigen Händen für uns gemalt und gearbeitet, theils andere deutsche Fürstinnen und Freunde der Missionssache, aber auch viele deutsche Künstler und Maler zu gleichem Liebesdienst aufgefordert hat. Es sind einige sehr kostbare Gemälde geschenkt worden. Auch Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin und die Kaiserin Friedrich haben Geschenke eingesandt. Eine reiche Sammlung von hinterlassenen Werken des gottbegnadigten Malers Pfannschmidt, in Lichtdruck vervielfältigt, ist den Geschenken beigefügt, ebenso eine größere Anzahl wirklich werthvoller Bilder und Bücher. Durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers ist zur Verwerthung dieser reichen Sammlung von Gaben eine Lotterie bewilligt worden, zu welcher jedes Loos nur 1 M. kostet.

Loose à 1 Mk. sind in den Exped. d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9, zu haben.

Heute Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter

Charlotte Linde, geb. Neitzel,

im Alter von $67\frac{3}{4}$ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Stettin, den 25. Mai 1891.

Die tiefbetrübten Kinder:
Hedwig, Max u. Karl Linde.

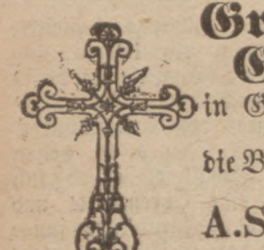
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Falkenwalderstr. 128 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Beu (Swinemünde).

Verlobungen: Frl. Margarethe Glade mit Herrn Paul Küster (Kiel—Swinemünde). — Frl. Alwine Scheel mit Herrn Albert Bentz (Presnitz—Trent).

Sterbefälle: Herr August Krey (Colberg). — Herr Ernst Rahn (Cammincke). — Frau Bertha Steingräber, geb. Beggerow (Walkmühle bei Stolp).



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

---

184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Habe noch einige Antheile vom Gesellschaftsspiel von $^{20}/_{4}$ Loosen abzug. u. kostet $^{1}/_{100}$ 15, $^{1}/_{50}$ 30 $^{1}/_{25}$ Antheil 60 ℳ Hauptgew. 600,000 ℳ Zieh. v. 16. Juni bis 4. Juli 1891. **M. Goetz**, Lott.-Gesch., Lautenburg, Wpr.

Flottes Restaurant,

schönes solides **Mittelgeschäft** im Zentrum einer großen Stadt Mitteldeutschl. mit Messe ist wegen ernstl. Erkrankung ausnahmsweise günstig zu verkaufen.

Vorzügl. Biergeschäft, leicht zu bewirthschaften, **nachweislich** sehr rentabel und sicher, niedrige Miethe, wenig Spesen. Passend für strebsame Leute mit entsprechenden Mitteln. Preis u. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **H. R. 107** an **Rudolf Mosse** in **Cassel** erbeten.

Eine zu einem Gute gehörige

Wassermühle,

welche bisher 1500 Mark jährliche Pacht brachte, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Meldungen zu richten an die Expedition des Kreisblattes in Schivelbein.

Fertige Wollsäcke, Rapspläne, Sommerpferdedecken, Wasserdichte Pläne jeder Art

empfehlen billigst

Gebr. Aren,
Breitestraße.

Echten Holländ. Käse, prima Qual.,
in Broden à Pfd. 90 ₰,
ausgewogen „ 95 ₰,

do. Edamer, prima Qual.,
in Kugeln à Pfd. 75 ₰,
ausgewogen „ 90 ₰.

Eine Auswahl **vorzüglicher Weine, Cognac, Arrac u. Rum, medicinischen Ungarwein, Koch- und Bowlenwein** a Fl. 50 Pf.

empfiehlt

Heinrich Haufschild,
Roßmarktstr. 9.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen
aller Systeme,
speziell:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,

D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Berta'sche Kunstwaben
à Kilo 3 Mark 60 Pfg.,

aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorräthig und bestens empfohlen.

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkolli, circa 9 Pfund, franko **jeder Poststation.** Verpackung wird nicht berechnet.



A. Toepfer,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Grösstes
Special-Geschäft für

Kücheneinrichtungen, Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Kochherde, eis. Bettstellen, Badewannen, Douchen,
Rasenmähmaschinen etc.

Illustr. Spez.-Prs.-Crt. auf Wunsch gr. u. frco.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1833.

Den Herren Landwirthen gestatten wir uns in Erinnerung zu bringen, daß mit Deckung gegen Hagelschaden an den Feldfrüchten nicht mehr zu säumen ist, da sehr leicht Gefahr im Verzuge sein könnte, und empfehlen wir unsere langbewährte solide Gegenseitigkeitsgesellschaft zur Versicherungsnahme.

Unsere Vertreter im Regierungsbezirke Köslin sind die Herren: Hauptagent **E. Kuck** in Tempelburg, Musiklehrer **Borck** in Dramburg, Agent **August Meyer** in Neu-Liepenfier, Vorsteher **Carl Eiche** in Schlönwitz, Agent **Albert Schulz** in Belgard, Volksanwalt **Schulz** in Bublitz, Kaufmann **Weichsel** in Wurchow.

Dieselben sind zur Mittheilung der sehr günstigen Versicherungsbedingungen, sowie zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen bereit.

Hannover, im Mai 1891.

Die Direktion.
E. Meister,
Dir.-Bev.

Suderode am Harz. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder** im Hause. Pension von ℳ 4,50 an. Hotel-Omnibus zu jedem Zuge. Prospekte.
Bes. **Fr. Michaelis.**

Schneidemühler Pferde-Lotterie.



Ziehung 3. Juni 1891
Hauptgew.: 5 Equipagen (darunter 2 Vierspänner) u. div. Reit- u. Wagenpferde. Loose zu 1 ℳ (Liste und Porto 30 ₰) bei
Rob. Th. Schröder.

Ziehung schon nächste Woche.
Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Ziehung 3. Juni. Loose zu 1 Mark.



Eiserne Kreuz-Lotterie.
Ziehung 15.—16. Juni. Loose zu 1 Mark.

Wormser Geld-Lotterie.
Ziehung 16.—17. Juni. Loose zu $3\frac{1}{2}$ Mark.

Weimar-Lotterie-Loose zu 1 Mark.
Gültig für 2 Ziehungen, 13.—15. Juni, 12.—15. Dezember.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Oehmig-Weidlich-Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** — **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.

In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„**Germania-Drogerie**", Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke**, Breitestrasse.

Vertreter: Carl Dallmann, Stettin.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.



Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engroslager bei **W. Mayer** in Stettin.

Sonnenschirme

von heute ab zu **bedeutend** ermäßigten **Preisen.**

Wolff & Cohn,
23 Kl. Domstr. 23.

Gehobelte und gespundete Fußbodenbretter

offerirt zu billigstem Preise

Philipp Levin,
Nutzholzhandlung und Dampfschneidemühle,
Grabow a. O., Oderstraße 9.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene,
Lacke und Lackfarben, Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Königsthorpassage Nr. 11** gelegenes

Blumengeschäft

an Herrn **Max Schröder** verkauft habe.

Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Fechner.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich das von Herrn

C. Fechner

übernommene Blumengeschäft unter der Firma

Max Schröder vormals C. Fechner

weiter führen werde.

Ich bitte, das der alten Firma entgegengebrachte Wohlwollen gütigst auf mich zu übertragen und verspreche dasselbe durch gute und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Max Schröder.

Englische Wollsäcke

für zwei Ctr. gewaschene Wolle, beste Qualität,
per Stück 7, $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, $7\frac{3}{4}$, 8 Pfd. schwer,
2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 ℳ

Schmutzwollsäcke zu 70 und 75 Pf.

Raps-Pläne

in jeder Größe aus Doppelgarn und schwerem Leinen, ohne Naht, mit Oesen, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne,

fertig genäht, mit Oesen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Mk.

Sommer-Pferdedecken,

feinste karrirte Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu ℳ 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke,

2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. p. Stück offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Stettin,
Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königsstr. 1.

Grude-Coks

in Lowry-Ladungen für Händler empfiehlt
A. Wartze, Halle a. S.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate
Cassetten
Copirpressen.

4500 Mtr. **Feldbahngleis** und 35 hierzu passende **eiserne Kippwagen,** welche für **Thon- u. Erd-Transporte** vermiethet waren und **sehr gut erhalten** sind, sind **im Ganzen** oder **getheilt billig** zu verkaufen oder zu vermiethen.

Orenstein & Koppel
Berlin,
Tempelhofer-Ufer 24.

En gros. — En detail.

Für Schuhmacher!

Sämmtliche Sorten zur Naht gebrachter Schäfte in nur **prima** Waare empfehle ich auch bei Entnahme einzelner Paare zu billigsten Engros-Preisen.

Großer Ausschnitt in Ober- und Unterleder sehr preiswerth.

Jacob David,
en gros **Lederhandlung,** en detail
Heiligegeiststraße 2.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,

vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Aepfelwein, Hochheimer, die Flasche 35 ₰, zu Maibowle bei **C. L. Steffen,** Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis.
L. Weyl, Fabrik, **Berlin,** Mauerstr. 11.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Decoration liefert sofort

M. Hoppe, Tischlermstr.
Klosterhof Nr. 21.



1 starkes Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen
Speicherstraße 9.

Wo kauft man gut u. billig,
Im neuen Centralbazar, am Berl. Thor 3

Trikotagen, Strohhüte, Filzhüte, Sonnenschirme, Regenschirme, Schuhwaaren, | Handschuhe, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Taschentücher, | Kinderanzüge, Strümpfe, Unterkleider, Armbänder, Stöcke, Schmucksachen

und vielerlei andere Waaren, tadellos neu und halb so billig wie wo anders, **um recht viel Absatz zu haben**

Central-Bazar am Berliner Thor 3.
Hans Wolff.

Nutzholz.

Eschen, Eichen, Rothbuchen, Weißbuchen, Rüstern Birken, Akazien von 8 bis 20 Zoll stark offerirt
F. Kieck, Frauenthor.

Gummi-Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Zum Abschluß von

Unfall-Versicherungen

mit und ohne Prämienrückgewähr,

Lebens-Versicherungen

mit Gewinnantheil

werden tüchtige Agenten gesucht. Hohe Provision wird bewilligt. Offerten unter Nr. 321940 in der Central-Annoncen-Expedition von **S. Salomon** erbeten.

Ein Administrator

eines größeren Gutes, Anfangs 30er Jahre, sucht eine Lebensgefährtin, die selbstständig zu wirthschaften versteht, nicht unter 22 Jahren. Etwas Vermögen erwünscht. Hierauf refl. Damen wollen auf dies ernstgemeinste Gesuch ihre Adr. nebst Photographie und kurz geschr. Lebenslauf an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **W. J. 230** einsenden.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Philharmonie.

Jewell Holden
weltberühmtes Fantoches-Theater
aus London
auf der Durchreise nach St. Petersburg.

Heute, Dienstag, den 26. Mai u. folgende Tage:

Große Vorstellung.

Kassenöffnung $7\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preis à Person Mk. 1.

Im Vorverkauf bei den Herren **Macdonald,** Rosengarten, Pölitzerstr. 93, u. **Salomon,** Königsstraßen- und Beutlerstraßen-Ecke, **Mk. 0,75.**

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, **im prachtvollen Sommergarten:**

Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.

Auftreten der gesammten **neu** engagirten, mit **stürmischem Beifall** aufgenommenen Spezialitäten.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 26. Mai 1891:

Novität! Zum 7. Male: Novität!

Adam und Eva.

Mittwoch:

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von West und Held. Musik von Zeller.